

494

Johannesmesse 16. Dezember 2018
 Lesung aus Genesis 1:1-3 / JohEvg 1: 1-4 /
 Phil 2:14-16

Neschama Yetera

Für alle, die es mal wieder gut vorhaben

Gen 1 : 1-3

Am Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde. Und die Erde war wüst und leer, und es war finster auf der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte auf dem Wasser. Und Gott sprach: Es werde (Lebens-)Licht ! Und es ward (Lebens-)Licht. Und Gott sah, dass das Licht gut war.

So war im Anfang das Wort-des-Lebens, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort, dasselbe war im Anfang bei Gott. Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, das gemacht ist. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht scheint in der Finsternis... (JohEvg 1:1-5a)

Deshalb: tut alles ohne Murren und ohne Zweifel! Auf dass ihr ... Kinder Gottes seid, ohne Fehler mitten unter einer verdrehten und verkehrten Generation, unter welcher ihr strahlt als Licht in der Welt, dadurch, dass ihr am Wort-des-Lebens festhaltet. (Phil2:14-16)

1. Alle Dinge werden in der Bibel aus zwei Blickwinkeln erzählt. Einmal so, wie *wir Sterblichen* die Welt erleben, ´aus der Froschperspektive`, ohne den letzten Durchblick; und dann dasselbe, von oben gesehen, quasi durch die Brille Gottes, aus der Draufsicht, wie sich alles fügt und passt. So ist das mit Weihnachten und Advent auch. Was gerade vor sich geht, im adventlichen Düsseldorf und in uns selbst, hat etwas Anheimelndes und was unheimlich Stressiges. Von oben betrachtet, mit den Augen Gottes, sieht man etwas Wunderbares

Froschperspektive: Noch acht Tage bis Weihnachten. Alles läuft wie geplant. Schließlich haben wir aus den Pannen des letzten Jahres gelernt.

* Ganz oben auf der Liste stand *Entschleunigung!* Nimm dir Zeit zum Stadtbummeln. Verbring einen besinnlichen Samstagvormittag mit dir selbst, und ´ner dicken Adventskerze, Radiomusik und zwei Litern dampfendem Kaffee, Reiseprosperkte studieren ... Doch bevor man sich´s so richtig gemütlich macht, heißt es: erst mal aufräumen, und eine Kleinigkeit besorgen, und kurz das Email Postfach leeren, und dies noch eben, und das noch ganz kurz. Und eh man sich versieht ist die besinnliche Pause vorbei! Nur noch acht Tage bis Weihnachten, jetzt aber zack. – Genau wie im letzten Jahr.

* Punkt zwei auf der Liste: *Familie rekonstruieren*. Diesmal aber wirklich mehr Zeit miteinander verbringen. Ehepartner zuhören, sich bei Kindern erkundigen, was so läuft und wer was wann vorhat. - Und dann kommt der frei gehaltene Tag, an dem man sich mal so richtig unterhalten will, und siehe da, es ist grad sehr ungünstig! Schulfeiern vorbereiten, Basarstände bemannen, last-minute-Geschenke besorgen.... Und überhaupt, wenn Teenager eines hassen, dann sind das anberaumte besinnliche Stunden mit Eltern in sentimentaler Adventsstimmung. ... Genau wie letztes Jahr.

* Top drei : *Freundschaften auffrischen*. Man setzt sich hin, um Weihnachtskarten zu schreiben. Diesmal nicht mit Textvordruck wie am Fließband, nein, sondern mal so richtig an den anderen denken: Wann haben wir uns das letzte Mal gesehen? Was hat er noch gesagt? Was ist inzwischen gewesen? Siebzig blütenweiße schweigende Grußkarten, die auf ein paar sehr persönliche, maßgeschneiderte Sätze warten. Spätestens nach der zehnten Karte kippt die Stimmung. In schönster Watzlawik-Manier („der geliehene Hammer“) fühlt man sich von den völlig unschuldig-ahnungslosen Adressaten *genötigt*: Zum Kuckuck, was erwarten die! Als hätt´ich nichts Besseres zu tun als 70

Karten zu schreiben! Verdrossen kämpft man sich weiter durch, genau wie im letzten Jahr.

Gnade sei mit euch! Wer Advent nur aus der Froschperspektive erlebt, muss den Eindruck gewinnen, gegen dieses Fest haben wir Sterblichen keine Chance.

2. Zum Glück ist dem Allwissenden bekannt, was sich hier unten abspielt. Ja, von Anbeginn der Welt an hat Gott das wohl kommen sehen. Und entsprechend vorgesorgt:

Gott sprach am >Tage eins¹<: „*Es werde Licht. Und es ward Licht...*“ (1.Mose 1 Vers 3). Dieses Licht von >Tag eins< ist keine optische Lichtquelle. Es meint das innere Feuer des Lebens. Der Gottesfunke ist's, der uns hellwach macht und für Lebenslust sorgt. In jede Seele setzt Gott ein göttliches Licht. An manchen Tagen wirkt es schwach, diffus und funzelig. Doch dann wieder strahlt es hell auf, dass die Leute sich nach einem umdrehen, und es durchflutet uns wie Adrenalin. Gott sprach am Tage eins²: „*Es werde Licht. Und es ward Licht...*“ Eine himmlische Energie durchweht Menschen, die den inneren Motor aufheulen lässt und der Seele einen überirdischen Glanz verleiht. Wie es in der Bibel heißt: Der HERR hauchte Nischmät Chajjim, Odem-des-Lebens in seine Nase, *und der Mensch wurde eine lebendige Seele* (1.Mose 2 Vers 7).

Gotteslicht und Gottesatem – mit diesen Worten stehen wir mitten in der Weihnachtsbotschaft. Zu Weihnachten wird der Christus geboren, >das Licht der Welt< >erblickt das Licht der Welt<. **In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen**, heißt es. **Und das Licht scheint in der Finsternis...**

3. Seitdem wissen wir, dass Weihnachten eben *nicht nur* aus Menschenstress besteht. Vom Himmel aus betrachtet sind wir von oben beatmet und befeuert. Gerade zu

Festzeiten, so haben die Weisen beobachtet, zu Festzeiten leuchtet das Lebenslicht heller als sonst. Zu Festzeiten fährt Gott das himmlische Kraftwerk hoch und verleiht den Menschen die ´zweite Luft`. Neschamà Yétera heißt das in der Bibelsprache, zusätzliche Seele. (Neschama bedeutet *Atem/Hauch/ Seele*, und Jetera bedeutet *ferner/noch dazu/extra*). Die Heiden kennen das als ´biologisches Hoch`, als ´gute Laune`. Die Mystiker nannten es *erhabene Seele*, die aus dem Himmel fährt wie ein Sonnensturm und Menschen einnimmt. Man könnte fast sagen: himmlisches Doping, völlig legal, kerngesund, und wachstumsfördernd. Von Rabbi Loew aus Prag (der in der Zeit zwischen Luther und Paul Gerhardt lebte) wird erzählt, an Feiertagen wäre er einen ganzen Kopf größer gewesen als im übrigen Jahr. Noch heute wachsen Menschen zu Weihnachten über sich hinaus, fangen an, mit übermenschlicher Energie etwas schön zu machen, schreiben siebzig Grußkarten und kochen für drei Festtage Festessen. - Haben Sie sich mal gefragt, warum keiner so recht von Weihnachten lassen kann? Es geht nicht. Gott hat eine zweite Seele verabreicht. Das **Wort** ist gesprochen. Wohin denn sonst mit all der Energie?!

*

Und deshalb: **tut alles ohne Murren und ohne Zweifel!** Sobald *Sie Ihre* Neschama Yetera verspüren, lassen Sie es zu. **Strahlen** Sie, dass man sich fragt, was denn los sei mit Ihnen. Im Advent! Wo doch jede/r gestresst aussieht und stöhnt!

Amén.

➔ Glaubensbekenntnis

¹ Jom Ächád ist nicht „der erste“ Tag; „der erste“ hieße in Hebräisch Jom Rischón. Jom Ächád bedeutet „ein“ Tag im Sinne von „jeden Tag“. Was am Jom Ächád geschieht, geschieht unentwegt, es ist das Geheimnis des Lebens schlechthin.

² Jom Ächád ist nicht „der erste“ Tag; „der erste“ hieße in Hebräisch Jom Rischón. Jom Ächád bedeutet „ein“ Tag im Sinne von „jeden Tag“. Was am Jom Ächád geschieht, geschieht unentwegt, es ist das Geheimnis des Lebens schlechthin.